

# Er möchte die absolute Mehrheit der CDU brechen

„Demokratie braucht Wechsel“, sagt Hubert Minkenberg. Er tritt für die Grünen in Hückelhoven als Bürgermeisterkandidat an.

VON MARIE ECKERT

**HÜCKELHOVEN** In Hückelhoven gibt es wieder einen Bürgermeisterkandidaten der Grünen. Die Wahl des Kandidaten Hubert Minkenberg war einstimmig, unterstützt wird er von den Linken, die selbst keinen Kandidaten für die Kommunalwahlen im September aufstellen.

Vor ungefähr einem Jahr erfreuten sich die Grünen eines bundesweiten Aufwärtstrends, der sich auch im Kreis Heinsberg widergespiegelt hatte. Corona und alles, was zur Krise dazugehört, hatte das zuletzt ein wenig relativiert. Für Minkenberg bedeutet das: Es ist an der Zeit, die Menschen darauf hinzuweisen, dass der Klimawandel nicht vorbei ist, Corona hin und oder her. „Es braucht ein Umdenken, nach wie vor.“

Er meint damit auch ein Umdenken in wirtschaftlicher Hinsicht. „Unser Konsum geht auf Kosten der Umwelt“, sagt Minkenberg. Zum Beispiel wolle er keine weite-



Kandidiert im September bei den Kommunalwahlen in Hückelhoven: Der Musikwissenschaftler Hubert Minkenberg (Grüne).

FOTO: HANNAH MINKENBERG

ren Spediteure mehr in die Stadt holen, ebenso verhält es sich mit der restlichen Logistik-Branche und mit Internethändlern. Rhenus, QVC

und die neue Regionalniederlassung von Lidl sind einige der Unternehmen, die in die Aufzählung von Minkenberg passen. Damit zusam-

menhängen würden auch die neuen Umgehungsstraßen. Zu viele Flächen würden versiegelt, der Einzelhandel kaputt gemacht. Die umstrittene Ortsumgehung L364n würde es unter ihm nicht geben, sagt Minkenberg. Stattdessen wolle er „hochwertige Arbeitsplätze schaffen und den Mittelstand stärken“.

Die Parkhofstraße würde Minkenberg gern autofrei sehen. Generell sei die Verkehrssituation ein „ganz zentraler Punkt“. Während die Stadt Hückelhoven derzeit mit kostenfreiem Parken überall wirbt, würde Minkenberg den Auto- und Fahrradverkehr lieber miteinander verschränken. „Die Meisten sind ja beides – Auto- und Radfahrer“, sagt er. Dazu gehört für ihn ein Fahrradwegekonzept für die ganze Stadt. „Viele Fahrradwege hören einfach irgendwann auf“, sagt er. Dazu gehöre für ihn auch, dass man überall mit dem ÖPNV hinkommen könne. Derzeit sei Hückelhoven ein „Konsumtempel“. Minkenberg würde die Stadt als Gegenmodell gern als

Naherholungsgebiet gestalten.

Ein Punkt, der die Geschichte der Stadt maßgeblich geprägt hat, ist der Bergbau und mit ihm die türkischen Gastarbeiter, die nach Hückelhoven gekommen sind. Siedlung und Dorf seien nie so recht zusammengewachsen, sagt Minkenberg. Per se bestünden in Hückelhoven längst Parallelgesellschaften inklusive einer „starken Ghettoisierung in alten Siedlungsbereichen“. Dem gelte es, entgegenzuwirken. Mit stärker gemischten Wohngebieten zum Beispiel, in denen „alle Gehaltsklassen vereint“ seien.

## „Zu viel Mainstream“

Verbesserungswürdig findet der Grünen-Bürgermeisterkandidat ebenfalls das kulturelle Angebot in der Stadt. Minkenberg, selbst Musikwissenschaftler und bei Musikprojekten aktiv, spricht von einer „Mainstream- und Breitenkultur“ in Hückelhoven. Man müsse auch an-

spruchsvollere Pop-Konzerte, Jazz oder auch ganz andere Musikrichtungen für junge Menschen in die Stadt holen. „Das ist im Moment zu wenig differenziert.“

In Hückelhoven zähle man derzeit 28 Mitglieder bei den Grünen. „Wir haben extrem zugelegt im Vergleich zum letzten Wahlkampf“, sagt Minkenberg. Er gibt sich optimistisch, dass die grünen Wahlkampfthemen bei den Menschen ankommen. Und dass die Grünen als „Dienstälteste“ bei Themen wie Umweltschutz Vorteile haben, auch wenn andere Parteien auf den „Umweltzug“ aufsprängen und versuchen, das Wasser abzugraben. „Wir sind das Original. Und außerdem dehnen wir uns auch in anderen politischen Feldern aus.“

Zu der Sache mit dem Optimismus sagt er, er wünsche sich ein zweistelliges Ergebnis für die Grünen. Es gehe ihm darum, die absolute Mehrheit der CDU im Stadtrat zu brechen. „Damit die mit uns reden müssen.“